

ARD-Themenwoche Ehrenamt, 13.05.2009, 07:07 Uhr

## Hund als Seelentröster im Seniorenheim

Viele Menschen in Deutschland haben Angst vorm Altsein. Das Geld wird knapp, der Körper gebrechlich. "Wer wird sich sorgen um mich", das fragen viele. Wer nicht von der Familie gepflegt werden kann, zieht ins Altenheim. Und dort, das ist bekannt, ist die Pflege-Personaldecke nicht gerade dick. Da ist es gut, wenn zusätzlich Ehrenamtliche Zeit und Aufmerksamkeit spenden, um den alten Menschen das Leben angenehmer zu machen. So wie Anne Kahlisch. Sie geht seit Jahren mit ihren Therapie-Hunden in das Altenheim Marta Piter in der Stadt Brandenburg. Neela Richter hat sie begleitet.

Tobi schnüffelt über den Linoleum-Boden, wackelt mit dem Schwanz und zieht kräftig an der Leine - am anderen Ende Anne Kahlisch, mit langen blonden Haaren, Jeans, die Umhängetasche voll Hundekexse. Hinein in den Aufenthaltsraum - Anne Kahlisch:

*"Hallöchen die Damen! Tagchen! Schon wieder Hundezeit! Und Herr Schmidt schläft!"*

Acht alte Menschen sitzen an den Tischen, viele im Rollstuhl, so auch Herr Schmidt. In den Gängen riecht es nach Desinfektionsmitteln, manchmal nach Urin und ab halb zwölf nach gekochten Kartoffeln.

Zweimal pro Woche kommt Anne Kahlisch, 27, von Beruf Sozialpädagogin, hierher. Jetzt legt sie einen Hundekeks in die gefalteten Hände von Herrn Schmidt. Tobi, der schottische Hütehund, macht den Hals lang und schnappt sich den Keks. Herr Schmidt lächelt mit geschlossenen Augen - Anne Kahlisch:

*"Tach, Herr Schmidt! Wennse jetzt noch die Augen aufmachen, dann bin ick zufrieden. Na wunderbar. Ich zieh Sie mal ein Stück zurück."*

Herr Schmidt füttert den weiß-schwarz-gefleckten Tobi, muss vorher die Kekse zerbrechen, aufpassen, dass der Hund sich nicht alles auf einmal nimmt. Eine Aufgabe. Ein kuscheliger Hund. Das Gesicht von Herrn Schmidt verzieht sich spitzbübisch - Anne Kahlisch beobachtet so etwas häufiger:

*"Die Leute einfach. Wenn die wirklich ... Leute, die sonst nicht sprechen, anfangen zu reden, die Augen glänzen. Wenn man spürt: da ist was, da ist mal wieder ein Tier..."*

Für Besitzerin und Hund ist es harte Arbeit: Ständig muss sie ihn in Reichweite des Rollstuhls locken, er ihr gehorchen. Aber auch sie bekommt etwas zurück von den alten Menschen - Anne Kahlisch: *"Ich freu mich immer, wenn sie von früher erzählen. Wenn sie noch erzählen können über ihre Erfahrungen im Krieg und wie es zur Jugend war. Und - ja, es entstehen auch schöne Gespräche einfach."*

Seit neun Jahren geht sie in Altersheime - zuerst wegen ihres damaligen Hundes, der auf Rentner fixiert war. Ihr Hobby hat sie professionalisiert: sich und die Hunde weitergebildet, einen Verein für Tiertherapie gegründet. Mit ihrem Ehrenamt geht sie pragmatisch um. Eigentlich hatte sie Geld damit verdienen wollen, das klappte nicht - zu wenig Hunde, zu wenig Geld beim Altenheim. Also kommt sie kostenlos - Anne Kahlisch: *"Das gibt so direkt auch bei mir im Verwandten- Bekanntenkreis Leute die sagen, du bist ja blöd, dass du immer alles umsonst machen willst oder musst oder wie auch immer. Auch jetzt mit der Vereinsgründung, wo man sich jetzt reinhängt. Aber ich denke, ja, wenn jeder so denken würde und nicht jeder so egoistisch denken würde in Deutschland, dass es dann auch ein besseres Zusammenleben wär."*

Auch das Heim ist froh, durch die ehrenamtliche Arbeit Unterstützung zu bekommen, sagt Pflegedienstleiterin Sabine Sack: *"Perspektiven öffnen sich uns da, weil in der Pflege ja leider uns oftmals die Hände gebunden sind vom zeitlichen Rahmen her und wir solche Angebote einfach selber nicht abdecken können."*

Fünf bis zehn Minuten Zeit hat Anne Kahlisch für jeden, ein bisschen Hund streicheln, ein paar Worte über das Wetter oder die undankbare Tochter. Die Alten drehen den Fernseher stumm und suchen in ihren Nachtschränken nach Keksen für den Hund. Frau Woischke spricht aus, was wohl viele denken: *"Der könnte morgens, mittags, abends kommen. Ick bin ja hier!"*

Aber Anne und Tobi müssen jetzt gehen. Der Hund ist durstig vom Bravsein, Herr Schmidt schläft noch ein bisschen vor dem Mittagessen und Anne Kahlisch muss los - zur Arbeit.